

Inhalt.

Die Preußischen Jahrbücher von 1858—1863.

	Seite
Einleitung. Der Gegenstand und seine Betrachtung	5
Erstes Kapitel. Die Entstehungsgeschichte	13
Zur Entwicklung der deutschen Parteien	13
Verhältnisse des Vormärz	18
Die Revolution	21
Die Reaktion	25
Die liberale Presse	28
Die Begründung der Jahrbücher	32
Literarische Vorläufer	37
Das Programm	44
Prinzipien der Redigierung	47
Äußeres	50
Zweites Kapitel. Die Mitarbeiter	52
Rudolf Haym	52
Max Duncker	64
Karl Neumann	70
Theodor v. Bernhardi	74
Anton Springer	81
Heinrich v. Treitschke	87
Die übrigen Mitarbeiter	94
Drittes Kapitel. Die Politik	97
Grundlagen der preußischen Politik	97
Beginn der Neuen Ära	101
Blick auf das übrige Deutschland und auf Österreich	106
Der italienische Krieg	112
Die Einbringung der Armeereform	128

	Seite
Deutsche und europäische Politik 1860. 1861	140
Ausgang der Neuen Ära	164
Der Ausbruch des Konfliktes	173
Ministerium Bismarck	181
Viertes Kapitel. Das Menschentum	195
Die idealistische Einheit	195
Der Begriff der Totalität	199
Antinomien des Liberalismus	203
Die geschichtliche Totalität	207
Der geschichtliche Charakter des Staates (Der preußische Staat. — Die Monarchie. — Die Parteien)	207
Der Begriff einer allgemeinen Kultur (Erdmannsdörffer)	220
Der Begriff einer geschichtlichen Kultur (Haym)	226
Der Begriff einer dualistischen Kultur (Dilthey)	236
Geschichtsschreibung und Politik	248
Die systematische Totalität	254
Das vernünftige System des Staates (Das Programm der moralischen Eroberung. — Der Parlamentarismus)	255
Die ästhetische Totalität	269
Die politische Persönlichkeit	278
Der Staat als moralische Anstalt (Staat und Bürgertum. — Staat und Nation)	291
Grenzen des Historismus	303
Anlagen	307
I. Aufruf zur Begründung der Preußischen Jahrbücher	307
II. Aus dem Rundschreiben des Herausgebers an die Mit- arbeiter	310
III. Briefe an den Herausgeber	313
IV. Verzeichnis der Autoren anonym gebliebener Beiträge	319

„Die Ideen, deren Manifestation die Geschichte ist, sind, ohne Rücksicht auf ihren Nutzen, unserem eigenen Wesen verwandt, sie berühren sich mit allem, was wir selbst sind, sie sind ohne weiteres wichtig und bedeutsam für uns, weil sie dem Menschen die Natur des Menschen enthüllen.“

Haym, Preuß. Jahrb. VI, 385.

